# Das Kreuz

## Teil 3

| | |
|---|---|
| Referent | Christian Rosenthal |
| Ort | Neunkirchen |
| Datum | 10.06.-12.06.2022 |
| Länge | 01:00:26 |
| Onlineversion | https://www.audioteaching.org/de/sermons/chr054/das-kreuz |

*Hinweis: Bei diesem Text handelt es sich um ein computer-generiertes Transkript des Vortrags. Vereinzelt kann die Spracherkennung fehlerhaft sein.*

[00:00:00] Ich möchte gerne heute Abend beginnen mit zwei Versen bzw. einem Vers und einem kurzen Abschnitt aus dem Epheserbrief. Zuerst ein Vers aus Epheser, Kapitel 4.

Epheser 4, Vers 10, Der hinabgestiegen ist, ist derselbe, der auch hinaufgestiegen ist, über alle Himmel, damit er alles erfüllte. Und dann aus Kapitel 1, Kapitel 1, Abvers 19 Und welches die überragende Größe seiner Kraft an uns, den Glaubenden, nach der Wirksamkeit der Macht seiner Stärke, in der er gewirkt hat in dem Christus, in dem er ihn aus den Toten auferweckte, und er setzte ihn zu seiner [00:01:10] Rechten in den himmlischen Örtern, über jedes Fürstentum und jede Gewalt und Kraft und Herrschaft und jeden Namen, der genannt wird, nicht allein in diesem Zeitalter, sondern auch in dem zukünftigen, und hat alles seinen Füßen unterworfen, und ihn als Haupt über alles der Versammlung gegeben, die sein Leib ist, die Fülle dessen, der alles in allem erfüllt.

Wir haben uns an den beiden zurückliegenden Abenden mit dem beschäftigt, der hinabgestiegen ist, mit dem Herrn Jesus, der diesen Platz tiefster Erniedrigung eingenommen hat, am [00:02:08] Kreuz auf Golgatha, und der dort am Kreuz auf Golgatha gestorben ist, und damit hinabgestiegen ist in die unteren Teile der Erde, jetzt haben wir hier in Epheser 4 gelesen, und das macht uns glücklich, das macht uns unendlich froh, der hinabgestiegen ist, ist derselbe, der auch hinaufgestiegen ist, der, der sich so erniedrigt hat, der eine solche Schande auf sich genommen hat, der in den Tod ging, der ist auch hinaufgestiegen, und da sehen wir ihn jetzt, nicht mit unseren körperlichen Augen, sondern mit den Augen unserer Herzen, und wir sehen ihn mit Herrlichkeit und Ehre gekrönt, und es macht uns unendlich glücklich, wir freuen uns mit dem Herrn Jesus darüber, dass er, der so viel getan hat am Kreuz auf [00:03:05] Golgatha, dass er jetzt diesen höchsten Platz hat, was uns auch glücklich macht, was hier in Epheser 4, Vers 10 damit verbunden wird, der hinabgestiegen ist, ist derselbe, der auch hinaufgestiegen ist, über alle Himmel, das macht schon klar, einen höheren Platz gibt es nicht, aber dann fügt Paulus hinzu, damit er alles erfüllte.

Was für eine wunderbare Person ist der Herr Jesus, wir haben etwas von ihm gesehen in seiner Erniedrigung, aber hier sagt Paulus, der, der jetzt diesen höchsten Platz hat, der wird alles erfüllen. Wir haben eben von dem Plan, von dem Ratschluss Gottes gesungen, und in dem Herrn Jesus wird sich jede Einzelheit, jedes Detail dieses Planes Gottes erfüllen. Macht uns das nicht glücklich?

[00:04:01] Wir schauen in unser eigenes Leben und sind manchmal beschämt, wie viel, wie viel Untreue da ist, wie viel Wechselhaftigkeit. Wir schauen um uns herum, wir sehen, wie Dinge eine Entwicklung nehmen, die uns manchmal Mühe, Angst macht, aber dann schauen wir auf den Herrn Jesus und dann sehen wir den, der alles in allem erfüllt.

Der bringt alle Wege Gottes zu ihrem Ziel, in ihm werden sich alle Pläne und Gedanken Gottes erfüllen.

Das gibt uns tiefe Ruhe, das gibt uns tiefe Freude. Und was ist hier der Zusammenhang in Epheser 4? Der Zusammenhang ist, dass der verherrlichte Mensch zur Rechten Gottes auf diesem Platz, auf den er hinaufgestiegen ist, dass der seiner Versammlung Gaben gegeben hat. Und diese Gaben haben ein Ziel im Blick auf ihre Ausübung, sie werden ausgeübt und das [00:05:05] Ziel ist, dass wir wachsen zur Einheit des Glaubens, zum erwachsenen Mann, zum Maß des vollen Wuchses des Christus. Und wir könnten denken, wenn wir um uns herum schauen, wo kann man denn davon noch etwas sehen, dass da Wachstum ist zum Maß des vollen Wuchses des Christus.

Aber der Blick geht nicht um uns herum, der Blick geht auf den, der alles in allem erfüllt. Und er wird auch mit seiner Versammlung sein Ziel erreichen, dass wir einmal alle zusammen in der Herrlichkeit sind und dann praktisch völlig übereinstimmen mit dem, was stellungsmäßig schon wahr ist, 100%.

Ja, der Herr Jesus ist der, der alles erfüllt.

Wir haben am Freitagabend daran gedacht, dass er auf Golgatha dieses Erlösungswerk erfüllt [00:06:07] hat und er hat ausgehalten, ausgehalten in schrecklichen Leiden, ausgehalten die drei Stunden der Finsternis, ausgehalten bis er rufen konnte, es ist vollbracht.

Aber er wird auch nicht ruhen, bis er alles erfüllt hat, bis wirklich einmal in allem das Ziel Gottes erreicht ist.

So wie er am Kreuz auf Golgatha ausgehalten hat und getan hat, was zu tun nötig war, bis er rufen konnte, es ist vollbracht, genauso wird er nicht ruhen, bis alle Pläne Gottes sich erfüllt haben. Ist das nicht etwas, was uns ruhig macht, was uns glücklich macht und was uns auch staunen lässt über den Herrn Jesus?

[00:07:01] Ich möchte gerne jetzt in Verbindung mit dem, wie Paulus es hier inspiriert vom Heiligen Geist in Epheser 4 formuliert, er ist hinaufgestiegen, vier Stellen aus dem Hebräerbrief lesen, wo der Bibeltext es genauso formuliert, dass der Herr Jesus hinaufgestiegen ist und dass er sich gesetzt hat auf diesen Ehrenplatz zur Rechten Gottes und danach werden wir sehen, dass in Epheser 1 es genau anders steht, da steht nicht, dass der Herr Jesus sich gesetzt hat, da steht, dass Gott ihn gesetzt hat zu seiner Rechten, aber erst eben diese vier Stellen aus dem Hebräerbrief, zuerst Kapitel 1, Kapitel 1 Vers 3 am Ende, nachdem er durch sich selbst die Reinigung von den Sünden bewirkt sich gesetzt hat zur Rechten der Majestät in der Höhe. [00:08:01] Das erste Mal, dass der Schreibe des Hebräerbriefes davon spricht, dass der Herr Jesus sich auf diesen Platz zur Rechten der Majestät in der Höhe gesetzt hat und er verbindet es damit, dass der Herr Jesus durch sich selbst etwas getan hat.

Vorher hatte er geschrieben, dass der Herr Jesus etwas durch das Wort seiner Macht tut. Durch das Wort seiner Macht hat er die Dinge ins Dasein gerufen und genauso wie er der Schöpfer von allem

ist, ist er auch der Erhalter von allem und um alle Dinge ins Dasein zu rufen, genügte ein Wort seiner Macht.

Er sprach und es war da, aber dann gab es ein anderes Thema und da reichte kein Wort seiner Macht.

Da musste er etwas durch sich selbst bewirken und er hat durch sich selbst, indem er sich [00:09:04] selbst hingegeben hat, durch sich selbst die Reinigung von den Sünden bewirkt.

Wir sind ihm ewig dankbar dafür, dass er das getan hat, durch sich selbst und es macht uns deutlich, was das bedeutete, was nötig war, um dieses Thema, dieses Problem der Sünden zu lösen.

Er musste sich selbst geben.

Jetzt denken wir kurz darüber nach, was bedeutet das denn, die Reinigung von den Sünden.

Ja, du denkst jetzt vielleicht an den, der in Buß und Glauben an den Herrn Jesus kommt, dich selbst, vielleicht andere und du denkst, ja, die sind gereinigt von den Sünden. Stimmt auch, ja.

Das ist eine Bedeutung hier, er hat die Reinigung von den Sünden bewirkt und das ist wahr für [00:10:03] jeden Glaubenden.

Er weiß, dass seine Sünden weggetan, abgewaschen sind, dass er gereinigt ist und einmal gereinigt kein Gewissen mehr von Sünden haben muss. Das meint, dass das Gewissen uns nie mehr anklagt, den Blick auf die Sünden, als ob wir dafür noch einmal eine Strafe bekommen müssten. Aber das ist längst nicht alles.

Wenn hier steht, er hat durch sich selbst die Reinigung von den Sünden bewirkt, dann bedeutet es auch, dass diese Erde und der geschaffene Himmel einmal gereinigt sein werden und dann wird diese Erde in einem neuen Zustand der Dinge, in einer neuen Ordnung der Dinge bestehen tausend Jahre und dann wird auch jeden Morgen die Sünde, die offenbare Auflehnung gegen den Herrn Jesus weggetan durch Gericht. Und das ist auch noch nicht alles.

[00:11:02] Es wird einmal einen ewigen Zustand geben und dann ist die Sünde für immer vor dem Auge Gottes entfernt.

Dann wird alles, was gegen Gott steht, in der Hölle, im Feuersee, sein Ende gefunden haben, nicht Ende in dem Sinn, dass es aufhört zu existieren, aber es wird für immer entfernt sein vor dem Auge Gottes. Als letzter Feind wird der Tod weggetan, der Tod, der als Folge der Sünde gekommen war und dann wird sich das Erfüllen, die Reinigung von den Sünden bewirkt. Und es macht uns glücklich, dass der Schreiber hier sagt, das hat er getan. Im Blick auf den, der glaubt, ist das natürlich in dem Moment, wo er sich bekehrt und wo Gott ihm vergibt, wahr.

In dem Moment ist das wahr. Im Blick auf die Erde und den Himmel, den geschaffenen Himmel, ist das noch nicht umgesetzt, im Blick auf den ewigen Zustand, da sind wir noch nicht angekommen. [00:12:02] Aber der Schreiber kann sagen, er hat das getan durch sich selbst und das macht uns deutlich, nichts und niemand wird verhindern können, dass es genau so kommt, weil der Herr Jesus alles getan hat, was dafür nötig ist. Das hat er getan durch sich selbst und nachdem er da alles, was

dafür nötig ist, erfüllt hat, jede Voraussetzung erfüllt hat, hat er sich gesetzt zur Rechten der Majestät in der Höhe.

Dass der Herr Jesus jetzt diesen Platz zur Rechten der Majestät, den Platz aller Macht und Ehre und Herrlichkeit eingenommen hat, ist der Beweis, ist die Bestätigung, ist die Sicherheit dafür, dass alle Pläne Gottes sich erfüllen werden. Die zweite Stelle, die lesen wir, ich möchte diesen Gedanken noch eben ergänzen.

[00:13:02] Der Zusammenhang hier in Kapitel 1 ist, dass der Schreiber deutlich machen möchte, dass der Herr Jesus viel größer, viel besser ist als Engel. Und zwar zeigt er das einmal, dass der Herr Jesus als Mensch über den Engeln steht.

Der Schreiber erklärt jetzt weiter, dass er als Mensch der Sohn Gottes ist und ich meine jetzt nicht der ewige Sohn, er ist der ewige Sohn, aber dafür muss er nicht Mensch werden.

Aber er ist auch als Mensch der Sohn Gottes. Warum?

Weil er gezeugt ist von Gott, dem Heiligen Geist. Deswegen ist er auch als Mensch Sohn Gottes und da zitiert der Schreiber diesen Vers aus Psalm 2, du bist mein Sohn, heute habe ich dich gezeugt. Es geht also um den Herrn Jesus als Menschen und da macht der Schreiber klar, auch als Mensch ist er viel besser, viel größer als die Engel, denn er trägt diesen Namen Sohn [00:14:04] gezeugt von Gott, dem Heiligen Geist, insofern steht er über den Engeln. Aber dann nimmt der Schreiber auch diesen gleichen Gedanken, dass er sich gesetzt hat zur Rechten der Majestät, um damit zu zeigen, dass er auch jetzt als verherrlichter Mensch über die Engel gestellt ist. Und das steht am Ende des Kapitels in Vers 13, den Gedanken, den ich im Blick auf ihn als Mensch, auch als Mensch auf der Erde eben vorgestellt habe, den finden wir in Vers 4, er ist um so viel besser geworden als die Engel, als er einen vorzüglicheren Namen vor ihnen ererbt hat, du bist mein Sohn. Und den Gedanken, dass er auch dadurch, dass er diesen Platz zur Rechten der Majestät in der Höhe hat, dass er darin auch eben über den Engeln steht, das finden wir in Vers 13, zu welchem der Engel aber hat er je gesagt, setze dich zu meiner Rechten, bis [00:15:06] ich deine Feinde hinlege, als Schemel deiner Füße.

Nun, die Engel sind dienstbare Geister, aber er ist der Sohn, der sitzt zur Rechten Gottes.

Die zweite Stelle, wo wir im Hebräerbrief finden, dass er sich gesetzt hat, ist Kapitel 8, Vers 1, Hebräer 8, Vers 1, die Summe dessen aber, was wir sagen ist, wir haben einen solchen hohen Priester, der sich gesetzt hat zur Rechten des Thrones der Majestät in den Himmeln, ein Diener des Heiligtums und der wahrhaftigen Hütte, die der Herr errichtet hat, nicht der Mensch. [00:16:01] An dieser Stelle im Hebräerbrief, eigentlich beginnend ab Kapitel 7, Vers 25, gehen zwei Teile in diesem Brief ineinander über.

Es geht um den Herrn Jesus als hohen Priester oder als großen Priester, wie es in Kapitel 10 steht. Und in Verbindung damit erklärt der Schreiber zwei große Wahrheiten und die eine Wahrheit ist die, das geht in Kapitel 4 los und geht hier bis Kapitel 7, Vers 25, ist folgende, der Herr Jesus ist unser hoher Priester im Himmel und er schaut vom Himmel auf die Söhne, die auf dem Weg zur Herrlichkeit sind und er gibt ihnen vom Himmel aus das, was sie brauchen auf dem Weg, um nicht zu fallen, um nicht zu sündigen.

Vom Himmel aus gibt er ihnen sein Mitleid, sein Mitempfinden, seine Barmherzigkeit, vom [00:17:03]

Himmel aus gibt er ihnen seine Gnade zu rechtzeitiger Hilfe und dieser Gedanke, ich meine, der macht uns glücklich, oder? Du und ich, ob Bruder oder Schwester, wir sind Söhne auf dem Weg zur Herrlichkeit. Das Ziel ist klar, der Weg ist manchmal schwer, aber die herrliche Wahrheit ist, es kommt nicht auf uns an, ob wir das Ziel erreichen, sondern da ist einer in der Herrlichkeit auf diesem Platz zur Rechten Gottes, er hat es übernommen, uns sicher ans Ziel zu bringen. Und er sieht uns und er wartet darauf, dass wir zu ihm kommen, zum Thron der Gnade gehen und ihm sagen, was wir brauchen und dann gibt er uns vom Himmel aus das, was wir brauchen und er hat diese Absicht, dieses Ziel, dass wir nicht sündigen, darum geht es bei dem [00:18:01] Hohen Priester. Dieser Teil geht also etwa bis Kapitel 7, Vers 25 und da findet das einen krönenden Abschluss.

Er vermag die völlig zu erretten, die durch ihn Gott nahen, völlig zu erretten, das heißt aus jeder Gefahr, aus jeder Schwierigkeit, es kann keine Situation kommen, die zu kompliziert oder zu schwer wäre, als dass er nicht retten könnte und völlig zu erretten bedeutet auch, er wird das tun, bis wir das Ziel erreicht haben. Ich erinnere mich an eine Konferenz, da war vorher Gebetsstunde, da betete ein Bruder, ein alter Bruder für die Ehen der Gläubigen und da betete er, dass es manche schwierige Situationen gibt und dann bete er etwas, das hat mich irgendwie umgehauen, aber es gibt keine ausweglose Situation, weil du bist da und du kannst aus allem heraus helfen. [00:19:05] Wenn wir das nochmal mitnehmen können, es gibt keine ausweglose Situation, es gibt keine Situation, wo wir zur Sünde greifen müssten, um die Sache zu lösen. Wenn wir an Ehe gedacht haben, es gibt keine Situation, wo wir auseinander gehen müssten, gibt keine. Er ist da und er vermag, er vermag, völlig zu erretten, aus jeder Situation und bis wir das Ziel erreicht haben. Ist das nicht herrlich? Das ist der, der zu Recht in Gottes sitzt. Wir haben einen solchen hohen Priester, viele Menschen gehen durchs Leben und sagen, ich hätte gern, aber wir können sagen, wir haben, nicht wir hätten gern, wir haben ihn, den Herrn Jesus, den der auf dem Thron sitzt. Und dann kommt der zweite Gedanke ab Kapitel 7, Vers 26 bis Kapitel 10, fast am Ende und [00:20:01] da wird uns gezeigt, dass der Herr Jesus uns nicht nur vom Himmel aus das gibt, was wir brauchen auf unserem Weg, sondern dass er auch derjenige ist, der uns jetzt schon als Anbeter zu Gott gehen lässt, uns Freimütigkeit schenkt, im Himmel zu sein, um dort Gott an Betung zu bringen in Geist und Wahrheit.

Obwohl wir mit den Füßen auf der Erde stehen, können wir im himmlischen Heiligtum sein und Gott nahen Gemeinschaft haben mit ihm und ihm an Betung bringen. Und das ist die zweite große Aufgabe des Herrn Jesus als hoher Priester. Und da sagt der Schreiber hier, wir haben, wir haben einen solchen hohen Priester, der sich gesetzt hat zur Rechten des Thrones der Majestät in den Himmeln. Und dieser Vers 2, da geht es dann eben um diesen Gedanken, dass er ein Diener des Heiligtums [00:21:03] ist, der wahrhaftigen Hütte, also des himmlischen Heiligtums, wo wir jetzt schon Gott nahen dürfen als Anbeter.

Die dritte Stelle, in der gezeigt wird, dass er sich gesetzt hat zur Rechten Gottes, ist Kapitel 10, Vers 12, er aber, nachdem er ein Schlachtopfer für Sünden dargebracht hat, hat sich auf immerdar gesetzt zur Rechten Gottes, fortan wartend, bis seine Feinde hingelegt sind als Schemel seiner Füße, denn mit einem Opfer hat er auf immerdar die vollkommen gemacht, die geheiligt werden.

Der Schreiber hatte in Kapitel 10 angefangen, den Gläubigen, an die er schreibt, deutlich [00:22:10] zu machen, dass durch die Opfer des Alten Testamentes niemand vollkommen gemacht werden konnte. Und dieser Brief wurde geschrieben, bevor die Stadt Jerusalem zerstört wurde. Als dieser Brief geschrieben wurde, fand der Tempel, der Opferdienst, also noch in Jerusalem beim Tempel statt und das war der klare Beweis für die Richtigkeit der Argumentation des Schreibers. Er sagt, seht mal, wenn die Opfer des Alten Testamentes den Herzunahenden vollkommen gemacht hätten, dann

hätten sie doch aufgehört. Wenn jemand vollkommen ist, braucht er kein Opfer mehr bringen. Und jetzt sagt er so zwischen den Zeilen, und guckt nach Jerusalem, guckt zum Tempel, die finden immer noch statt, die Opfer. Die werden immer noch gebracht und zwar immer wieder dieselben und dann sagt er, jeder Priester [00:23:05] steht täglich da und bringt immer wieder dieselben Schlachtopfer, also steht täglich und immer wieder dieselben. Und dann macht er diesen Gegensatz, der Herr Jesus, das haben wir jetzt gelesen, der steht nicht mehr. Und der Herr Jesus bringt auch nicht immer wieder dasselbe Opfer. Nein, da sagt er, nachdem er ein Schlachtopfer für Sünden dargebracht hat, das ist nämlich, dass er sich selbst geopfert hat am Kreuz auf Golgatha, hat er sich für immer oder immer da gesetzt zur Rechten Gottes. Und das ist der Beweis dafür, dass sein Werk vollkommen ist. Und das ist der Beweis dafür, dass die, die an ihn glauben, für immer vollkommen gemacht worden sind.

Das ist die Botschaft, die der Schreiber hier den Gläubigen mitgeben möchte. [00:24:03] Ihr sollt wissen, wer an den Herrn Jesus glaubt, der ist für immer vollkommen gemacht. Dieses Wort vollkommen hier in diesem Zusammenhang steht in Verbindung mit der Stellung, in die wir in Christus gekommen sind und da sind wir vollkommen. Paulus schreibt dann die Kolosser, in ihm, im Herrn Jesus wohnt die Fülle der Gottheit leibhaftig und ihr, ihr seid vollendet in ihm.

Die Kolosser hatten Lust auf Philosophie, die Kolosser hatten Interesse an menschlichen Überlieferungen, sie waren da in diese Gefahr noch nicht gefallen, aber die Gefahr war da und Paulus warnt sie vor dieser Gefahr und er erklärt es so, seht mal, wenn ihr doch vollendet seid, was braucht ihr dann noch Philosophie, wenn ihr vollendet seid, was braucht ihr noch, menschliche Überlieferung, Tradition, einen Tag vor dem anderen halten, eine Speisevorschrift einhalten oder sonst was und er sagt, letztlich sind alle diese menschlichen Traditionen und Überlieferungen nur zur Befriedigung des Fleisches. [00:25:06] Da kannst du dir auf die Schulter klopfen und sagen, ich schaffe was, ich halte was ein, ich bin fromm, aber er sagt, du wirst vor Gott dadurch kein Stück besser, denn was vollendet ist, kann man nicht besser machen, ihr seid vollendet in ihm, das ist unsere Stellung. Und genau das wird hier verbunden mit der Tatsache, dass er sich für immer gesetzt hat zur Rechten Gottes. Gibt uns das nicht tiefen Frieden? Wenn wir über die Sicherheit unseres Heils oder über die Vollkommenheit unserer Stellung vor Gott nachdenken, dann blicken wir nicht in uns selber, dann blicken wir auch nicht auf unser Erleben, auf unser Leben oder auf unsere Gefühle oder auf sonst irgendetwas. Wo blicken wir dann hin? Dann [00:26:01] blicken wir in den Himmel, auf den, der sich für immer gesetzt hat zur Rechten Gottes. Und dann sehen wir und begreifen wir, Gott hat sein Werk angenommen und er sitzt für immer da. Es muss nichts nachgebessert werden, es muss nichts wiederholt werden, es ist alles gut gemacht. Und durch den Glauben an ihn sind wir in diese vollkommene Stellung gekommen. Gibt uns das nicht tiefen Frieden? Ich möchte das gerne mal so ganz platt sagen, im Blick auf unsere Sündenvergebung, im Blick auf die Frage, ob wir nun in den Himmel kommen oder in die Hölle, begreifen wir doch, dass der Herr Jesus dafür alles gut gemacht hat, oder? Begreifen wir doch, dass ich selber in meiner eigenen Kraft dazu nichts beitragen kann, oder? Aber im Blick auf ein Leben, das Gott gefällt, ist das im Grunde genauso. Wenn [00:27:07] ich meine, da könnte ich in meiner Kraft irgendwie noch was bringen, dann bin ich auf dem falschen Weg. Dann bin ich nicht mehr unterwegs im Christentum. Es geht mir jetzt gar nicht darum, dass wir nicht einen Herzensentschluss fassen, bei dem Herrn zu verharren. Natürlich fassen wir einen Herzensentschluss, bei dem Herrn zu verharren. Natürlich folgen wir dem, was Petrus sagt, dass wir allen Fleiß anwenden, in unserem Glauben die Tugend und das Aussagen und die Enthaltsamkeit und so weiter hinzuzufügen. Aber wir werden dadurch nicht besser vor Gott. Wir können nicht besser werden vor Gott, als wir es durch das Werk des Herrn Jesus geworden sind. Und wenn wir das begreifen, hat das eine unheimlich befreiende Wirkung für unser Leben. Dann sagen wir, Herr Jesus, danke, dass ich in dir vollkommen gemacht [00:28:01] bin. Und dann kommt die nächste Frage, Herr

Jesus, wie kann ich dir aus Dankbarkeit Freude machen? Wie kann ich aus Dankbarkeit für dich leben? Der Schreiber gibt hier diese dreifache Sicherheit. Einmal, das ist der Wille Gottes, dass wir einmal geheiligt und vollkommen gemacht sind. Das steht im Vers 10. Durch diesen Willen sind wir geheiligt. Den Willen Gottes und der Jesus kam, um diesen Willen zu erfüllen. Zweitens, wir sind für immer vollkommen gemacht durch das eine Opfer des Herrn Jesus. Also einmal der Wille Gottes, zweitens das Opfer des Herrn Jesus und er sitzt jetzt zur Rechten Gottes. Und drittens, Vers 15, das bezeugt uns auch der Heilige Geist. Und wenn wir das verstehen, dann verstehen wir, dass wir passend sind für die Gegenwart Gottes. Und das ist der Gedanke, den der Schreiber [00:29:03] weiter vorstellt. Der Glaubende ist für immer vollkommen gemacht und er ist jetzt schon passend für die Gegenwart Gottes. Und deswegen sagt der Schreiber, da wir nun, Brüder, Freimütigkeit haben zum Eintritt in das Heiligtum. Und dann sagt er so, lasst uns hinzutreten. Wir haben Freimütigkeit und jetzt wollen wir die doch auch nutzen, oder? Denk mal bitte zurück an die letzte Woche. Heute hat ja eine neue angefangen. Jetzt frage ich dich mal ganz konkret, warst du letzte Woche im Heiligtum? Oder war so viel zu tun hier auf der Erde, dass du gar keine Zeit hattest, ins Heiligtum zu gehen? Da müssen wir nicht 100 Kilometer fahren, um im Heiligtum zu sein. Da müssen wir sowieso überhaupt keinen besonderen Ort für aufsuchen. Da kommen wir innerlich zur Ruhe und gehen in Gedanken zu Gott. Wir sagen [00:30:05] ihm, ich möchte einfach bei dir sein. Ich möchte über dich nachdenken. Und dann werden wir zu ihm kommen, auch als Anbeter. Wir sagen, ich möchte einfach mal bei dir sein, mein Gott und Vater. Mal losgelöst von meinen Bitten, von meinen Sorgen, von meinen Themen, die ich so dir bringen darf. Ich bin froh, dass ich dir die bringen darf, aber ich möchte auch einfach mal bei dir sein. Ich möchte mich mit deinen Gedanken beschäftigen und dann wird das Ergebnis auch Dankbarkeit und Anbetung sein. Wir werden einmal im Himmel sein, für immer. Aber wir dürfen jetzt schon im Heiligtum sein. Und ich bin sicher, wenn wir das mehr tun würden, dann hätten wir mehr glückliche Augenblicke im Leben. Und dann hätten wir auch Kraft und Freude aus dieser Gegenwart Gottes, aus der Gemeinschaft [00:31:03] mit ihm im Heiligtum, unseren Weg hier über diese Erde zu gehen und ein Zeugnis zu sein für ihn. Kostet übrigens nichts. Muss man auch keine Monatskarte kaufen oder kein Jahresabo abschließen. Wir dürfen ins Heiligtum gehen, solange wie wir möchten. Natürlich, wir müssen unsere Pflichten tun, ganz klar. Aber dass wir das echt praktisch machen, ins Heiligtum gehen. Ich weiß, wie schwierig das ist, so ein Zeitfenster zu finden, aber wir werden, wir können. Wenn man mal überlegt, ich zeige dem jetzt einen Bruder mal so eine Statistik, was meinst du, arbeitest du im Leben mehr, ich meine jetzt eine berufliche Tätigkeit, so im Durchschnitt, vielleicht 40, 45 Arbeitsjahre, arbeitest du mehr Stunden im Leben oder bist du mehr Stunden am Handy? Was meinst du? Arbeitest du mehr oder hast du mehr Stunden Rente? Ist [00:32:07] jetzt nur Statistik, Durchschnitt. Du bist viel mehr Stunden am Handy, aufs ganze Leben gerechnet als an der Arbeitsstelle. Und du bist auch länger in Rente, jetzt mal stundenmäßig gerechnet, nicht jetzt die Jahre, aber stundenmäßig, als du gestempelt hast, morgens an und abends wieder zurück. Ist interessant, oder? Und wir sagen immer, wir haben keine Zeit. Ja, es ist hektisch, aber keine Zeit fürs Heiligtum, das wäre die falsche Entscheidung. Gibt noch eine vierte Stelle, wo der Schreiber des Hebräerbriefes davon schreibt, dass der Herr Jesus sich gesetzt hat zu Rechten des Thrones Gottes, und wir haben diese Stelle am Freitag schon kurz vor uns gehabt. Ich lese Hebräer 12, Vers 2, hinschauend auf Jesus, den Anfänger [00:33:03] und Verländer des Glaubens, der die Schande nicht achtend für die vor ihm liegende Freude das Kreuz erduldete und sich gesetzt hat zu Rechten des Thrones Gottes. Hier öffnet der Schreiber einen Blick in das Herz des Herrn Jesus. Es war seine Freude, diesen Platz einzunehmen zu Rechten Gottes. Und wenn der Herr Jesus auf dieser Erde den Jüngern das erklärt, dass er zum Vater gehen würde, dann hat er in ihren Herzen und Gesichtern gesehen, dass sie darüber bestürzt waren. Und dann sagt er einmal etwas, das ist herausfordernd, er sagt, wenn ihr mich liebtet, würdet ihr euch freuen, dass ich euch sagte, dass ich zum Vater gehe. Sie hatten an sich gedacht, sie hatten gedacht, oh Mensch, da ist er nicht mehr bei

uns, ja und dann, was machen wir? Und dann sagt der Herr Jesus, wenn ihr mich [00:34:01] liebtet, hättet ihr einen anderen Blick, dann würdet ihr euch freuen, dass ich zum Vater gehe. Und von dieser Freude schreibt der Schreiber des Hebräerbriefes hier, es war für den Herrn Jesus eine Freude, auch eine Freude, die ihn hindurchgetragen, wenn ich das mal so sagen darf, hat durch all diese Mühen des Kreuzes die Freude, diesen Platz zur Rechten Gottes einzunehmen. Ja, er hat sich gesetzt zur Rechten Gottes, aber jetzt haben wir es in Epheser 1 und ich glaube, das ist die einzige Stelle im Neuen Testament, wo das so formuliert wird, dass Gott ihn gesetzt hat zu seiner Rechten. Und das macht uns irgendwie wieder auch froh, der Herr Jesus, er hatte jedes Recht, sich zu setzen und er hat das auch getan. Aber wir haben heute Morgen auch gelesen, er hat nicht sich selbst verherrlicht. Ist das [00:35:02] nicht auch ein Punkt, der uns irgendwie anspricht, ja, er hatte alles Recht und er hat sich auch gesetzt, ja und doch war das wieder in völliger Übereinstimmung mit seinem Gott und Vater, er hat sich nicht selbst verherrlicht, sondern der, dann wird dieser Vers angeführt, dass er von Gott begrüßt wurde als hoher Priester, er hat ihn zum hohen Priester nach der Ordnung Melchisedeks gemacht. Und so passt das jetzt so schön zusammen. Jetzt steht hier nicht, dass er sich, der Herr Jesus, gesetzt hat, sondern in Epheser 1, Vers 20 haben wir das gelesen, Gott setzte ihn zu seiner Rechten in den himmlischen Örtern. Ich möchte kurz den Zusammenhang erklären. Paulus hatte in Epheser 1 von dem Ratschluss Gottes geschrieben und das [00:36:02] war ein langer Satz von Vers 3 bis Vers 14, ein langer Satz, total tiefgründig und jetzt betet er. Und das macht uns deutlich, er belehrt über diesen Ratschluss, aber diese Belehrung wird begleitet durch das Gebet, dass die Gläubigen das auch wirklich kapieren. Er betet nämlich, dass die Epheser an den Augen ihrer Herzen erleuchtet sind, Vers 18, um diese Dinge, die er vorher geschrieben hatte, zu wissen, zu begreifen und zu genießen. Dann nennt er diese drei Dinge, erstens, welches die Hoffnung seiner Berufung ist. Wir haben eben gesehen, dass wir berufen sind in eine Stellung, dass wir vollkommen vor Gott sind in Christus und diese Berufung ist [00:37:01] auch mit einer Hoffnung verbunden und diese Hoffnung ist, dass wir bald im Vaterhaus sein werden und dann den vollen Genuss ohne jede Einschränkung, ohne jedes Hindernis haben an all dem, was Gott uns in Christus geschenkt hat. Und diese Hoffnung ist nicht vage, die ist nicht ungewiss, so wie man hofft, dass morgen schönes Wetter ist, sondern die ist gewiss, sicher, aber es ist noch zukünftig. Aber wir sollen jetzt schon wissen, was die Hoffnung unserer Berufung, seiner, der Berufung Gottes ist, zu der er uns berufen hat, weil das jetzt schon unsere Herzen glücklich macht. Zweitens sollen wir wissen, welches der Reichtum der Herrlichkeit seines Erbes in den Heiligen ist. Einfach gesagt, der Herr Jesus wird einmal dieses ganze Universum beherrschen. Er hat sich dieses Recht erworben durch sein Werk am Kreuz. Als Schöpfer hat er es schon immer, gehört ihm [00:38:06] alles, aber jetzt hat er sich als Mensch diesen Anspruch, dieses Recht erworben durch sein Werk am Kreuz und Gott hat ihm das alles geschenkt. Er, der Herr Jesus, ist der Erbe, aber wir dürfen mit ihm erben und der ganze Reichtum der Herrlichkeit seines Erbes, den wird er in seinen Heiligen besitzen und verwalten. Ein Beispiel ist das alte Testament, das Land Karnean. Wem gehörte das? Mein ist das Land, sagt Gott einmal. Ihm gehört das. Und was hat er dann gemacht? Er hat dieses Land verteilt und da konnten die einzelnen Stämme, Familien, Personen in Israel dieses Land besitzen. Gott gehört das Land und er besitzt es in den Israeliten, denen er es verteilt hat. Und so wird Gott in dem Herrn Jesus und in den Gläubigen, die mit Erben sind, mit dem Herrn Jesus dieses ganze [00:39:08] Universum besitzen. Und dann kommt das Dritte, was die Glaubenden wissen sollen, welches die überragende Größe der Kraft Gottes ist, die in Bezug auf uns, die Glaubenden wirkt. Und dann erklärt er diese Kraft, indem er zeigt, dass diese Kraft gewirkt hat in dem Christus. Und wie oder wo hat sie gewirkt? Sie hat gewirkt, indem er Gott, den Christus, aus den Toten auferweckte. Und dann kriegen wir einen Eindruck von der Größe dieser Kraft. Es ist nämlich eine Kraft, die in der Lage ist, Leben aus dem Tod hervorzubringen. Da hat diese Kraft gewirkt in [00:40:02] dem Christus. Und das ist die Überleitung zu Kapitel 2. Diese Kraft hat gewirkt in dem Christus. Und jetzt sagt Paulus in Kapitel 2, auch euch.

Oder in Vers 5, auch uns. Und da macht er deutlich, dass diese Kraft gewirkt hat, als wir uns bekehrt haben. Da hat nämlich diese gleiche Kraft gewirkt und hat aus solchen, die tot waren in Sünden und Vergehungen, solche gemacht, die mit dem Christus lebendig gemacht sind. Das war die gleiche Kraft Gottes, die da gewirkt hat. Sie hat also gewirkt in dem Christus. Sie hat gewirkt in uns, als wir aus solchen, die tot waren, lebendige mit Christus gemacht haben. Aber diese Kraft steht uns auch jeden Tag zur Verfügung. Jeden Tag unseres Lebens steht uns diese Kraft zur Verfügung. Und es kommt der Augenblick, da wird diese Kraft noch mal ganz [00:41:04] besonders wirken. Und diesen Vers dazu lese ich aus dem Philippabrief, aus Kapitel 3. Da wird nämlich diese gleiche Kraft noch mal genannt. Vers 21. Wir erwarten den Herrn Jesus Christus als Heiland, Vers 21, der unseren Leib der Niedrigkeit umgestalten wird, zur Gleichförmigkeit mit seinem Leib der Herrlichkeit, nach der wirksamen Kraft, mit der er vermag, auch alle Dinge sich zu unterwerfen. Das ist also eigentlich die Linie der Gedanken hier in Epheser 1. Wir sollen diese drei Dinge mit erleuchteten Herzensaugen wissen. Und der dritte Punkt war diese Kraft. Diese Kraft hat gewirkt in dem Christus und da geht es in Kapitel 2 weiter, auch euch. Aber da kommt die [00:42:03] Klammer dazwischen und wir haben so den Eindruck, als ob das Herz von Paulus inspiriert, geleitet vom Heiligen Geist einfach überfließt. Wenn er in Gedanken auf diese Person, auf den Christus kommt, der auferweckt wurde, dann fließt das Herz über. Und er schreibt noch etwas von den Auswirkungen oder Folgen oder Konsequenzen der Auferweckung des Herrn Jesus für ihn. Und da ist, das ist so ein Juwel hier in diesem Kapitel, dieser Klammersatz, diese Klammereinfügung. Und da lernen wir ganz herrliche Dinge über den Herrn Jesus, den Auferweckten aus den Toten. Gott hat ihn also nicht nur auferweckt, sondern, Klammer auf, und er setzte ihn zu seiner Rechten in den himmlischen Örtern. Wir spüren so beim Lesen die ganze Freude Gottes seinem Sohn, der ihn so [00:43:04] verherrlicht hat, diesen Platz zu geben. In Römer 6, da lesen wir, er ist auferweckt durch die Herrlichkeit des Vaters. Die ganze Herrlichkeit des Vaters kam in Frage, in Verbindung mit der Auferweckung des Herrn Jesus. Und es konnte doch auch nicht anders sein. Der Herr Jesus hat doch seinen Vater verherrlicht im Leben und im Sterben. Und jetzt gibt der Vater diese Antwort. Gott selbst setzt ihn zu seiner Rechten. Mit welcher Freude wird er das getan haben? Frage mal alle Eltern, da gibst du einem deiner Kinder einen Auftrag und du siehst, wie das Kind sich alle Mühe gibt. Es klappt vielleicht nicht so, als hättest du es selber gemacht, aber dann ist das Kind fertig. Und dann ist es dir doch eine Freude, dem Kind ein Lob auszusprechen, oder? Dann ist dir eine Freude, dem Kind vielleicht eine Belohnung zu geben. Das ist nur ein ganz schwaches Bild. Der Herr Jesus [00:44:06] hat den Willen Gottes vollkommen ausgeführt. Besser konnte man es nicht machen. Mit welcher Freude hat Gott ihm diesen Platz gegeben, zu seiner Rechten. Einen höheren Platz, einen erhabeneren Platz, einen Platz mit mehr Ehre gibt es nicht, im ganzen Universum nicht. Den Platz zur Rechten Gottes. Und den hat er ihm gegeben. Interessant, dass der Schreiber hier sagt, er setzte ihn zu seiner Rechten in den himmlischen Örtern. Dreimal sagt er das hier in Kapitel 1 und 2. Und das ist noch mal so eine Einladung auch an uns, wirklich ins Heiligtum zu gehen. Er sagt uns nämlich in Kapitel 1 Vers 3, dass wir gesegnet sind mit jeder geistlichen Segnung in den himmlischen Örtern. Hier zeigt er jetzt, dass der Herr Jesus dort ist, im Himmel, in den himmlischen Örtern. Eigentlich [00:45:05] steht er nur im himmlischen, man könnte also auch sagen im Himmel, in den himmlischen Örtern. Und dann drittens sagt er in Kapitel 2 Vers 6 am Ende, dass er uns mitsitzen lassen hat in den himmlischen Örtern in Christus Jesus. In Christus sind wir also jetzt schon da. Es ist noch nicht das Ende. In Kapitel 3 Vers 10 sagt er, dass es in den himmlischen Örtern, also im Himmel, Fürstentümer und Gewalten gibt. Die ganze Engelwelt. Und diesen Fürstentümern und Gewalten in den himmlischen Örtern wird durch die Versammlung die mannigfaltige Weisheit Gottes gezeigt. Und dann sagt er auch in Kapitel 6 Vers 12, dass es in den himmlischen Örtern auch noch geistliche Mächte der Bosheit gibt. Satan und [00:46:04] die gefallenen Engel, die Zugang haben zum Thron Gottes, Buchir. Und da ist unser Kampf nicht gegen Fleisch und Blut, sondern gegen diese bösen Mächte. Der Epheserbrief verbindet uns immer

wieder mit dem Himmel und zeigt uns, dass wir in Christus jetzt schon dort sind. Aber zurück zum Text. Gott hat ihn nicht nur auf diesen Ehrenplatz gesetzt, sondern in Vers 21 macht Paulus deutlich, dass das wirklich der aller allerhöchste Platz ist und dass es nichts gibt in diesem ganzen Universum, weder in der sichtbaren noch in der unsichtbaren Welt, weder in der gegenwärtigen Zeit noch in der Zukunft. Es gibt nichts, keine Herrschaft, keinen Namen, nichts, über das der [00:47:01] Herr Jesus nicht gesetzt wäre. Er ist über alles gesetzt. Das fasst er zusammen in Vers 22. Er hat alles seinen Füßen unterworfen. Ich meine, heute Morgen am Ende der Stunde in einem der Gebete kam die Sprache auch darauf. Und wir halten das fest, so wie es hier steht. Es ist ihm schon alles unterworfen. Jetzt gehen wir noch mal gerade in den Hebräerbrief in Kapitel 2. Da spricht der Schreiber nämlich auch davon. Es ist ihm alles unterworfen. Vers 8. Du hast alles seinen Füßen unterworfen. Aber jetzt ist noch ein Thema da und das sagt er in Vers 8 am Ende. Jetzt aber sehen wir ihm noch nicht alles unterworfen. Es ist schon so, ihm ist alles unterworfen, aber er hat diese [00:48:07] Herrschaft sozusagen noch nicht angetreten. Und deshalb, wenn wir um uns herum schauen, sehen wir ihm noch nicht alles unterworfen. Im Gegenteil, wir sehen, wie ob in Gesetzgebung oder in gesellschaftlichen Werten und Normen oder im Leben der Menschen oder wie auch immer, man gar nicht nach ihm fragt. Da macht man, was man selber will. Man klammert Gott immer mehr aus. Wir sehen ihm noch nicht alles unterworfen. Aber dann sagt er, was sehen wir denn? Wir sehen aber Jesus mit Herrlichkeit und Ehre gekrönt. Mit den Augen des Glaubens sehen wir ihn auf diesem Platz und deshalb wissen wir, ihm ist alles unterworfen und bald wird das auch sichtbar. Bald wird er nämlich erscheinen als König der Könige und Herr der Herren und dann wird ihm auch sichtbar alles [00:49:05] unterworfen. Jedes Knie wird sich vor ihm beugen. Und das hat jetzt nicht nur eine Auswirkung im Blick auf unsere Zukunftserwartung, sondern wenn wir darüber nachdenken, hat das auch eine Auswirkung auf heute. Wenn wir daran denken, dass einmal jedes Knie sich vor ihm beugen wird, dann sagen wir, Herr Jesus, ich will damit nicht warten bis zur Zukunft. Ich will dir heute schon unterworfen sein. Ich will dir heute schon dienen. Ich will dir heute schon gehorsam sein. Ich will deine Herrschaft über mein Leben heute schon anerkennen und in die Tat umsetzen. Zurück zu Epheser 1, hat alles seinen Füßen unterworfen. Ja, der Herr Jesus ist also wirklich Haupt über alles. Und wenn [00:50:08] die Bibel das sagt, Haupt über alles, dann gibt es doch zwei Ausnahmen. Ich weiß jetzt kein besseres Wort, deswegen nehme ich dieses Wort. Es gibt zwei Ausnahmen. Die eine Ausnahme, 1. Korinther 15, es geht ja hier um den Herrn Jesus als Mensch. Den, der hinabgestiegen ist, den Gott auferweckt hat, den er diesen Platz gegeben hat, der Jesus als verherrlichter Mensch. Er ist Haupt über alles. Alles ist ihm unterworfen und jetzt kommen diese beiden Ausnahmen. Einmal 1. Korinther 15, Vers 27, denn alles hat er seinen Füßen unterworfen. Wenn er aber sagt, dass alles unterworfen sei, so ist es offenbar, dass der ausgenommen ist, der ihm alles unterworfen hat. Wenn ihm aber alles [00:51:06] unterworfen sein wird, dann wird auch der Sohn selbst dem unterworfen sein, der ihm alles unterworfen hat, damit Gott alles in allem sei. Der Jesus als Mensch ist Haupt über alles. Alles ist seinen Füßen unterworfen, aber natürlich ist Gott, der ihm alles unterworfen hat, ausgenommen. Dass der Herr Jesus auch Gott ist, ist etwas anderes. Aber als Mensch ist der Gott unterworfen. Jetzt gibt es noch etwas zweites, wo nicht steht, dass ihm das unterworfen wäre und das ist Epheser 1.

Jetzt wird der Herr Jesus da gezeigt als Haupt über alles und dann schreibt der Paulus, dieser, der Haupt über alles ist, der ist der Versammlung gegeben und die Versammlung ist sein Leib, die [00:52:11] Fülle dessen, der alles in allem erfüllt. Welchen Wert hat die Versammlung in den Augen Gottes?

Wir verstehen hier, er hat der Versammlung etwas gegeben. Ich möchte das in aller Ehrfurcht sagen, aber vielleicht können wir das ruhig so sagen, er hat der Versammlung ein Geschenk gemacht,

etwas gegeben. Und was hat er der Versammlung gegeben? Die größte und herrlichste Person, die es gibt, den der Haupt ist über alles. Es geht hier am Ende von Epheser 1 nicht darum, dass er Haupt der Versammlung ist, das kommt in Kapitel 5. Hier geht es darum, dass er Haupt ist über alles und diese [00:53:02] herrliche Person hat Gott der Versammlung gegeben. Den haben wir, die wir zu seiner Versammlung gehören. Er gehört uns sozusagen. Er ist gegeben von Gott, der Versammlung. Und dann sagt er weiter, diese Versammlung ist sein Leib, die Fülle dessen, der alles in allem erfüllt. Hier haben wir wieder, damit er alles erfüllte, damit haben wir angefangen heute Abend in Kapitel 4 und hier wird wieder gesagt, dass er der ist, der alles in allem erfüllt. Aber die Versammlung ist sein Leib, seine Fülle. Die Versammlung ist dem Herrn Jesus gegeben, als Mensch, dem Herrn Jesus als Mensch. Er ist das, diese herrliche Person und die Versammlung ist sein Leib und damit seine Fülle. Wir könnten [00:54:01] uns jetzt fragen, inwiefern und wir sind vorsichtig, weil wir hier merken, dass das ein Plan Gottes ist, in einer Dimension, die wir mit unseren menschlichen Worten nicht richtig ausdrücken können. Aber vielleicht kann ich es mal so sagen, wenn der Herr Jesus in Herrlichkeit als Mensch erscheint, dann kann man seine ganze Größe, seine ganze Macht, seine ganze Herrlichkeit sehen. Aber Gott wollte auch, dass seine ganze Liebe sichtbar wurde, wird und seine ganze Liebe wird darin sichtbar, dass er nicht alleine kommt, sondern mit seiner Versammlung und darin wird seine Liebe sichtbar, auch vor den Menschen, vor denen er in Herrlichkeit erscheint. Wir können ja weiter darüber nachdenken, aber das [00:55:03] ist eine Tiefe, die hier am Ende dieses Kapitels steht, wo wir nur anbetend stille stehen können vor dem, was im Herzen Gottes war. Aber ich wünsche mir wirklich von Herzen, dass uns dadurch der Herr Jesus größer wird, aber dass uns dadurch auch noch einmal der Wert der Versammlung im Plan Gottes deutlich wird. Und das wird uns anspornen, auch im Blick auf das Zusammenkommen als Versammlung, diese Wahrheit von der einen Versammlung tatsächlich in die Tat umzusetzen. Wenn uns das noch einmal so bewusst würde, das würde auch zur Ehre des Herrn Jesus sein. Das würde den, der auf diesem Ehrenplatz, auf dem Thron zur Rechten Gottes sitzt, verherrlichen, wenn wir mit neuer Freude, mit neuer Energie, mit [00:56:08] neuem Eifer wirklich die Einheit des Geistes bewahren würden im Band des Friedens. Wenn wir das Zusammenkommen als Versammlung für diese Wahrheit, die besteht, die wird da sichtbar, dass wir das noch mal neu schätzen. Warum kommen wir hierhin? Um was Schönes zu hören, um nette Leute zu treffen? Oder kommen wir auch hierhin mit diesem Gedanken, Herr Jesus, zu deiner Ehre möchten wir einfach das in die Tat umsetzen, was du durch dein Sterben am Kreuz möglich gemacht hast. Bist du schon mal mit diesem Gedanken hierhin gekommen? Es geht jetzt gar nicht um mich, es geht auch auch gar nicht um das, was jetzt hier vielleicht passiert, was wir singen, was wir lesen, was wir [00:57:02] hören, sondern es geht einfach darum, dass hier in dieser Welt etwas von der Versammlung sichtbar gemacht wird. Und dann begreifen wir, da geht es nicht um mich, da geht es nicht um uns, auch nicht um meine Ideen, sondern da geht es darum, dass wir wirklich im Namen des Herrn versammelt sind. So steht der Herr Jesus vor uns in seiner Erniedrigung am Kreuz, aber heute Abend auf diesem Ehrenplatz zur Rechten Gottes. Was für eine herrliche Person, er ging vom Kreuz zum Thron und wir sind glücklich, dass er diesen Platz jetzt schon hat und wir freuen uns darauf, dass wir ihn dort bald umgeben werden. Ich möchte zum Schluss einen Vers lesen aus 1. Mose 24.

Da kommt dieser Knecht Abrahams in das Haus von Laban und es geht darum, die Frau für Isaak [00:58:11] nicht zu finden. Er hatte sie schon gefunden, er hatte sie gefunden draußen am Brunnen, da war ihm schon klar, das ist sie. Aber jetzt ging es darum, diese Frau zu lösen aus ihren Verbindungen in ihrem Elternhaus, sie zu bewegen, mitzukommen, sich auf die Reise zu machen zu einem Mann, den sie nie gesehen hatte. Das ist ja heute in Zeiten von Facebook und Insta und Snapchat und so unverstellbar, sich auf die Reise zu machen zu jemandem, den man noch nie gesehen hat. Da hat sie schon alles mögliche gesehen, aber die hatte den noch nie gesehen. Und

jetzt die Frage, wird sie gehen? Und da sagt dieser Knecht in Vers 35, ich bin Abrahams Knecht und der Herr hat [00:59:04] meinen Herrn sehr gesegnet, sodass er groß geworden ist. Und er hat ihm Kleinvieh gegeben und Rinde und Silber und Gold und Knecht und Mägt und Kamele und Esel, der ganze Reichtum Abrahams. Und jetzt kommt Vers 36, und Sarah, die Frau meines Herrn, hat meinem Herrn einen Sohn geboren, nachdem sie alt geworden war. Und jetzt kommt es, was ich meine. Und er, Abraham, er hat ihm, dem Isaak, diesen Sohn, er hat ihm alles gegeben, was er hat. Das ist das Bild im Alten Testament, er setzte ihn zu seiner Rechten und hat ihn als Haupt über alles gesetzt. Er hat ihm alles gegeben. Und dann kommt diese Frage, willst du mit diesem Mann gehen? Willst du dich auf die Reise machen zu dieser herrlichen Person, zu Isaak, dem Abraham alles gegeben hat? Willst du dich auf die Reise [01:00:07] machen zu dem, den Gott mit Freude gesetzt hat, zu seiner Rechten? Und die Antwort von Rebekah, sehr kurz, aber sehr konkret, ich will gehen.



audioteaching.org, erzeugt am 28.04.2024